

auf heftigen Widerstand; er wollte über den Frieden nur unter Hinzuziehung der Lombarden verhandeln (Nr. 229. 224).

Mit dieser Reaktion hatte Friedrich als Möglichkeit rechnen müssen. Was hatte er für diesen Fall vorgesehen? Die weitreichenden Vollmachten gestatteten den kaiserlichen Unterhändlern, den Wünschen Alexanders entgegenzukommen. Man steckte die Positionen ab: Alexander gestanden die Gesandten die Teilnahme der Bundesgenossen zu und verpflichteten sich im Namen des Kaisers zum Friedensschluß mit den Lombarden (Art. 9 des Pactum Anagninum). Der Papst aber willigte in ein Konzil oder besser, in eine allgemeine Friedenskonferenz ein, die in Oberitalien und in seiner Gegenwart stattfinden sollte. Man diskutierte auch schon über den Konferenzort: Venedig oder Ravenna. Alexander wollte aber die Wahl des Ortes aus verständlichen Gründen den Lombarden überlassen (Nr. 229).

Es hat den Anschein, als habe Alexander in Anagni die stärkere Position gewonnen. Friedrich nutzte jedoch die gegebenen Möglichkeiten, bis zum Eintreffen Alexanders das Mißtrauen der Lombarden gegen ihn zu schüren. Damit beginnt die zweite Vorbereitungsphase zur eigentlichen Friedenskonferenz, die den Charakter eines propagandistischen Vorspiels trägt. Der Kaiser verlegte zunächst sein Konzil von Pavia nach Ravenna. Gründe hierfür werden nirgends genannt. Vermutlich wollte er die Konzilteilnehmer in den kommenden Wochen an einem Ort versammeln, der von dem zukünftigen Konferenzort nicht allzu weit entfernt lag (auch in Anagni hatte man Ravenna als möglichen Ort genannt). Zweitens könnte die Verlegung eine Geste gegen Alexander sein, indem er ihm rein räumlich entgegenkam. Am wahrscheinlichsten ist aber ein dritter Grund: eine Verlegung machte die Behauptung glaubhafter, daß das Konzil mit Zustimmung Alexanders einberufen worden sei. Die Einladungen zu diesem nach Ravenna verlegten Konzil (Nr. 101) zeigen eine starke propagandistische Tendenz, die in zwei Behauptungen gipfelt: erstens daß Alexander dem Ravennatischen Konzil zugestimmt habe und zweitens daß der Frieden mit ihm schon geschlossen sei. An wen kann Friedrich gedacht haben, als er diese Behauptungen aufstellte? Der „schon abgeschlossene, bekräftigte und besiegelte Frieden“ sollte zweifellos in erster Linie auf die Lombarden wirken. Mit dem Argument der angeblichen Zustimmung Alexanders zum Konzil wollte er aber die alexandrinisch eingestellten geistlichen Fürsten ansprechen. Im Falle der Lombarden blieb der Erfolg nicht aus. Sie glaubten dem Kaiser mehr als den Beschwörungen Alexanders, so